

Gerade weil wir die Gefahr bestimmter zersetzender Tendenzen, wie sie sich in Europa geltend zu machen suchen, klar erkannt haben, suchen wir nicht nach dem Trennenden

Reichspressechef Dr. Dietrich.

Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, feiert am 31. August seinen 40. Geburtstag. Dieser Tag gibt Gelegenheit, eines Mannes zu gedenken, der seit Jahren im enghen Mitarbeiterstab des Führers tätig ist, der an der Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee die reichste Verdienste erwarb und der nun an leitender Stelle des deutschen Pressewesens steht.

Dr. Otto Dietrich ist in Essen geboren und hat am Weltkrieg als Freiwilliger teilgenommen. Nach dem Kriege



Zum Geburtstag des Reichspressechefs.

Der Leiter der Reichspressestelle der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, wird am 31. August 40 Jahre alt. Hier steht man ihn mit dem Führer im Garten der Reichskanzlei. (Hoffmann, Jander-R.)

nollendete er sein Studium, um zunächst in wirtschaftlichen Organisationen des westdeutschen Industriegebietes tätig zu sein. Von dort aus führte ihn der Weg in die Handels- und Wirtschaftsleitung großer Zeitungen und in München trat er bald in enge Beziehungen zur Reichsleitung der NSDAP. Am Aufbau der jungen nationalsozialistischen Presse ist dann Dr. Dietrich hervorragend beteiligt gewesen. 1931 ernannte ihn der Führer zum Reichspressechef der Partei und zum Leiter der Reichspressestelle der NSDAP. Sein Arbeitsfeld vergrößerte sich noch, als er 1932 die nationalsozialistische Parteipresse übernahm. In dieser Zeit unternahm er Reisen und in viele Versammlungen hat Dr. Dietrich den Führer begleitet, eine Tätigkeit, aus der kein erfolgreiches Buch „Mit Hitler in die Nacht“ entstanden ist. Auf den großen Parteitagen und bei sonstigen wichtigen Anlässen ist er als Reichspressechef der Bewegung oft vor die deutsche Presse und vor die ausländische Presse getreten, um durch seine klaren und überzeugenden Darlegungen die politische Aufgabe des Nationalsozialismus zu verdeutlichen und die politische Situation zu klären.

Mit der Machtergreifung erwies sich auch für den Reichspressechef neue Aufgaben. Reichsminister Dr. Goebbels ernannte ihn nach dem Inkrafttreten des Schriftleitergesetzes zum ersten Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse und bald darauf zum Vizepräsidenten der Reichspressekammer.

Dr. Dietrich trägt in sich die härtesten Triebkräfte der nationalsozialistischen Idee, die aus der Jugend und aus dem Frontkämpfertum erwachsen und er ist stolz darauf, diese Energien täglich für den Führer und damit für das deutsche Volk einzusetzen!

General Francos Machtzuwachs.

Nur noch 11 Provinzen in der Hand der Roten.

Salamanca, 30. Aug. (Funkmeldung.) Nach der Einnahme von Santander verteilt sich Spanien und seine Bevölkerung wie folgt auf die beiden kämpfenden Parteien: General Franco übt die Regierungsgewalt über 35 Provinzen aus, die Roten über 11 vollständige Provinzen und über Teile von weiteren 4 Provinzen. In normalen Zeiten würde die unter diese Gebiete entfallende Bevölkerungsziffer 15 Millionen bzw. 5 Millionen ausmachen. 64 Prozent des nationalen Bodens gehören Franco, 36 Prozent gehören zu Valencia. Von den 17 in Spanien geborenen Jüngern befindet sich nur einer von den Roten unter roter Herrschaft; alle übrigen gehören zu Franco. Ferner unterstehen den Nationalen sämtliche Kolonien und Schutzgebiete.

Erfolge an verschiedenen Frontabschnitten.

Salamanca, 30. Aug. (Funkmeldung.) Der nationale Heeresbericht vom Sonntag lautet wie folgt: Santander. Front: Unsere Truppen haben die Säuberungsaktionen und Erfolge im Tal des Mieraflusses (östlicher Abschnitt) fortgesetzt. Auch im westlichen Abschnitt sind wir weiter vorangekommen und haben die Höhe Be-

Der Vormarsch auf Gijón.



Unsere Karte zeigt die spanische Nordfront, an der bekanntlich kurz hintereinander Bilbao und Santander von dem roten Terror befreit worden sind. Die nächste Aufgabe General Francos ist die Reinigung Asturiens. Von Santander aus ist die Offensive gegen Gijón bereits aufgenommen worden. Die Roten beherrschen zur Zeit nur noch den schmalen Küstenstreifen zwischen Gijón und bereits im Francos Hand befindlichen Ort Torrelavega. (Eiser-Wagenborg-M.)



Lezte Vorbereitungen in Nürnberg.

Die Ausgestaltung der Straßen und Plätze in Nürnberg für den bevorstehenden Reichsparteitag hat begonnen. Das Bild zeigt den Bau der Tribünen auf dem Adolf-Hitler-Platz. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Schicksal des Grenzdeutschtums.

Ausweisung reichsdeutscher Fischer aus Hela.

Danzig, 29. Aug. Infolge der Anträge von Befehlungen auf der Halbinsel Hela, die zum Verteidigungsbezirk Gdingen gehören sollen, hat sich die polnische Regierung genötigt gesehen, den uralten deutschen Fischerort räumen zu lassen. In Verfolg dieser Maßnahmen müssen 14 alleingelassene reichsdeutsche Fischerfamilien den Festungsbezirk Hela verlassen.

Am Samstagvormittag sind diese Fischer aus ihrer alten Heimat abgetrieben. Ein Teil der Männer hat sich mit Ruten und Fischfanggerät über See nach der deutschen Ostseeküste begeben, wo sie in Zukunft ihrem Gewerbe nachgehen werden. Der Rest der Fischer und etwa 50 Angehörige haben Hela mit Haß und Groll verlassen, wobei sich 3 T. erschütternde Szenen abspielten.

England fordert Entschuldigung, Bestrafung und Garantien.

Die britische Note an Japan.

London, 29. Aug. Die englische Regierung hat am Sonntag im Zusammenhang mit der Verwundung des britischen Botschafters in China der japanischen Regierung eine Protestnote überreichen lassen. In der Note heißt es u. a.:

Die japanische Regierung wird die Verletzungen kennen, die Sir Hughes Knatchbull-Hugessin, der Botschafter Seiner Majestät in China, infolge der Beschädigung aus japanischen Militärflugzeugen erlitten hat, als er am 26. August mit Mitgliedern seines Stabs von Nanjing nach Schanghai fuhr.

Die englische Regierung hat die Nachrichten dieses bedauerlichen Ereignisses mit tiefem Schmerz und großer Anteilnahme aufgenommen, und sie muß mit Rücksicht darauf nachdrücklich Protest erheben und das volle Maß von Entschädigung fordern.

Obwohl Nichtkämpfer einschließlich der ausländischen Bewohner in dem betroffenen Lande das unermessliche Risiko einer Verwundung auf sich nehmen müssen, die indirekt aus dem normalen Verlauf der Feindseligkeiten herrührt, so ist es doch eine der ältesten und beständigen Regeln des internationalen Gesetzes, daß direkte oder gewollte Angriffe auf Nichtkämpfer gänzlich vermieden werden, ob diese sich innerhalb oder außerhalb des Gebietes befinden, in dem die Feindseligkeiten stattfinden. Die Zustimmung ist in keiner Weise von diesem Gesetz ausgenommen, das sich ebenso auf den Luftangriff wie auf jede andere Form von Angriffen bezieht.

Der Vorwand — falls er vorgebracht werden sollte — daß die Flotte an dem Wagnis zu klein gewesen wäre, um erkennbar zu sein, ist belachbar. Die Tatsache, daß die Indianer, Australier, sogar Diplomaten waren, ist unerheblich. Der Hauptpunkt ist vielmehr, daß die Nichtkämpfer waren. Die Zustimmung ist gänzlich unannehmlich, nicht, den Botschafter Seiner Majestät als solchen anzugreifen. Sie beabsichtigte offensichtlich, die Nichtkämpfer anzugreifen, und das genügt, um eine Gefährdung darzustellen.

Die Tatsache, daß im gegenwärtigen Fall kein wirklicher Kriegszustand erklärt oder von irgendeiner Seite als bestehend ausdrücklich anerkannt worden ist, unterstreicht die Unentschuldigbarkeit dessen, was sich zutrug.

Die englische Regierung muß daher fordern:

1. Eine formelle Entschuldigung der japanischen Regierung bei der englischen Regierung.
2. Eine entsprechende Bestrafung derjenigen, die für den Angriff verantwortlich sind.
3. Eine Zusage der japanischen Regierung, daß die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Wiederholung von Zwischenfällen eines solchen Charakters zu verhindern.

London, 30. Aug. (Funkmeldung.) Reuters schreibt zu der britischen Protestnote an Japan wegen der Verwundung des britischen Botschafters in China, daß viele Note in einem sehr gemäßigten Ton gehalten sei und ihren drei Forderungen von Japan ohne nationale Demütigung entsprochen werden könnten. Für Japan sei es Tadel genug, daß es eine derartige Note erhalten müsse. Von Repressalien sei in der Note keine Rede, und wie man erkläre, beabsichtige die britische Regierung keine weiteren Maßnahmen im Falle, daß Japan den britischen Forderungen nicht entspreche sollte. Eine Weigerung Japans würde der Welt aber ein für allemal zeigen, so schreibt Reuters weiter, daß Japan eine Nation sei, die keine Achtung vor internationaler Schlichtheit habe.

Der Hauptpunkt sowohl für Großbritannien wie für die ganze Welt sei die zukünftige Stellung der Nichtkämpfer in einem Weltkrieg, das schon die katastrophale Zerschmetterung internationaler Verträge gezeigt habe. In japanischen Bombardementen enthalte man sich eines Kommentars zu der Note, daß man die Hoffnung ausdrückte, daß der Zwischenfall schnell beigelegt werde.

Eigenartige Todesfälle.

Moskau, 29. Aug. Die langjährige Untersuchung des auf der Eisenbahnstrecke nach Moskau tödlich gestorbenen Kriegsmilitärs der mongolischen Sowjetrepublik ergab, daß sowohl Minister Wladimir Kowalew als auch der mit ihm reisende Divisionskommandeur Dschangjamborlo einer Vergiftung durch Konterten erlegen sind. Weitere Begleitpersonen, wie ein mongolischer Major mit Frau sowie ein Beamter der Moskauer mongolischen Vertretung, sind gleichfalls erkrankt.

unter der sachverständigen Führung des Herrn Könen nicht nur gute Einblicke in die Geschichte Wingers, sondern es konnten auch für die astronomische Wissenschaft bestimmter gewordener Erscheinungen in erhaltenen Beispielen festgestellt werden. Auf der Höhe des Turmes erstreckte der Rundblick über die Landschaft nicht wenig Faszination. Auf der Rückfahrt fand sich am mollenen nächtlichen Himmel gütigste Gelassenheit zur Sternbeobachtung, die Dr. Kaiser ergiebig vornahm.

Wiesbadener bejahren Baden-Baden. Daß sich die Verwaltungsförderung der Reichshandelskammer Mainz nach Baden-Baden immer wieder großer Beliebtheit erfreuen, beweist erneut der jährliche Besuch der dritten diesjährigen Sonderfahrt ins Schwarzwaldparadies, die am Sonntag durchgeführt wurde. Es ist so an sich eigentlich merkwürdig, daß die Bewohner einer Kurstadt in die andere fahren, um sich hier einen Tag der Erholung und der Freude zu gönnen. Und doch gewinnt der Wiesbadener in Baden-Baden mancherlei Einblicke zum dortigen Kurleben, die ihm ausschließliche Vergleichsmöglichkeiten mit den Wiesbadener Verhältnissen geben. So ist es immerhin interessant und wird vor allem dem Wiesbadener Musikfreund überreichen, daß zum Beispiel das Sonntagsmusikfestkonzert vom vollbesetzten Kurorchester ausgeführt wurde, das Generalmusikdirektor Bessing leitete, der ziemlich anspruchsvolle Kompositionen von Cornelius, Grieg, Röntgen und Wagner zu Gehör brachte. Das Konzert war stark besucht, ein Beweis, daß man dem Publikum auch an einem Sommer-Sonntag-musikfest wertvolle Musik vorgesetzt kann. Die Vorstellungen, abends war großes Feuerwerk und nachmittags war ganz Baden-Baden in Hefenheim bei den großen Bierbrunnen. Das merkte man im Kurgarten, der trotz des schönsten Wetters nur schwach besucht war, während er sich bei der Abendveranstaltung so stark füllte, daß kaum ein Plätzchen zu haben war. Baden-Baden hat große Tage. Ein internationaler Fremdenstrom hat sich im Tal der Dore ergossen, um zu weilen, zu spielen, sich des Lebens zu freuen und vor allem um zu gelassen.

Barzahlungsbefreiung — kein Verstoß gegen die Preisverordnung. Verschiedentlich wurde die Aufhebung der Barzahlungsbefreiung als eine im Hinblick auf die Preisverordnung verbotene Änderung der Zahlungsbedingungen aufzuweisen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat diese trümmliche Meinung jetzt beseitigt. Auf eine Anfrage des Preisbildungsausschusses ist dahin entschieden worden, daß die Barzahlung von handwerklichen Leistungen als Regelmaß zu gelten habe und daß es deshalb keiner Ausnahmegenehmigung bedürfe, wenn den angeschlossenen Innungsmitgliedern nahegelegt werde, Barzahlung ihrer Leistungen zu verlangen. Diese Stellungnahme des Reichskommissars ist auch für den vom Reichshandelskammerverband in der Wege geleiteten neuen Feldzug gegen das Bargeldwesen von Bedeutung.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 25. August wie in der Vorwoche auf 106,7 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,4 (minus 0,1%),

Kolonialwaren 97,8 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 98,1 (minus 0,1%) und industrielle Fertigwaren 125,0 (plus 0,2%).

Rundfunkgebührenbefreiung erneuern. Rundfunkteilnehmer, die wegen Bedürftigkeit von der Zahlung der Rundfunkgebühr befreit sind, müssen die Befreiungsgewährung ihrer Gebührensbeurteilung in der Zeit vom 1. bis 10. Sept. bei der Kreisstelle des Rundfunkamts beantragen. Die auf diesen Antrag hin von der Kreisstelle ausgestellte Bescheidbescheinigung berechtigt aber noch nicht zum gebührenfreien Rundfunkempfang. Die Gebührensbeurteilung muß vielmehr alsbald, spätestens bis zum 25. September, beim zuständigen Justizpostamt besonders nachgefordert werden. Welches dieses Amt ist, erfährt man von seinem Briefträger.

Zusammenschließen. Ede Frankfurt- und Rheinstraße kam es Samstagabend zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenauto. Dabei führte der Motorradfahrer, der 20 Jahre alte Hecker Kurt G., so unglücklich, daß er schwere Unterarmverletzungen davontrug und ins St. Josephs-Hospital gebracht werden mußte.

Kein Obispoiladen von der Leiter geküßt. Beim Obispoiladen hatte sich am Samstagabend in einem Garten an der Alsterstraße ein Mann zu weit von der Leiter gebeugt, so daß er dem Gleichgewicht verlor und kopfüber zu Boden stürzte. Der Verunglückte, der Kopf- und innere Verletzungen, sowie Handwunden davongetragen hatte, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Wiesbaden-Biebrich.

Großkampf im Paradenlager an den Alsteranlagen. Zum Wochenende lieferten sich die hier untergebrachten Jäger eine regelrechte Schlacht. Polizei, wie Überfallkommando und Militär mußten einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen. Drei der hier untergebrachten Familien waren in Streitigkeiten geraten und bedienten sich zum Kampf Waffen verschiedener Art — bis zur Wirtgabel. Die schwerer Verletzten wurden von dem Sanitätsauto in das Krankenhaus transportiert, wo sie verbunden wurden. Sieben Mann, einschließlich der leicht Verwundeten wurden von dem Überfallkommando mitgenommen. Eine exemplarische Strafe für diese hinfälligen Unruhestifter dürfte am Platz sein.

Die Gartenbesitzer nehmen wieder zu. So wurden einem Gartenbesitzer in der Nähe des Obispoilhofes in einer Nacht jetzt 25 Rilo Pflanze geklaut. Die Kriminalpolizei nimmt in allen solchen Fällen Beobachtungen und vertrauliche Mitteilungen entgegen.

Schwerer Verkehrsunfall. Am Sonntag, 12.15 Uhr, kam es in der Hindenburgallee, an der Einmündung zu einem Hausgrundstück, zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt einen Schädelbruch und wurde in das Wiesbacher Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

fensterher wieder, wenn Fritz Schröders (Stadttheater) herrlicher Bariton auf- und abwechselnd den Raum füllte, nach der Arie des Escamillo aus „Carmen“, der Barbiere-Arie aus „Der Barber von Sevilla“, oder der Scimitale Arie aus „Der Barber von Sevilla“, immer wieder herrlich herausgefordert, ebenso wie die bekannte Rundfunkfängerin Marianna Hedwig, die den Reigen der schwungvollen Darbietungen mit der Arie des Prinz Orloffs aus „Fledermaus“ eröffnete und durch einige Songs bereicherte. Zu allem hatte Mädel Paul Georg, der das dankbare Publikum „Wein, Weib, Gelang“ wissenschaftlich unterfuchen will, etwas zu sagen und zum Schluss brachte „Ma in z u m 1900“ längst verregene Garbenermumens und alte, feurige Tänze aus Lapei, ein kleines Spiel, bejüngt wie schottisch, draufgängerlich wie Washington-Post, altfränkisch wie Francoise. Die gute, alte Zeit! So sentimental, quid-legend, lönig, verb, unvernünftig. Eine lebenswache Kopie — echter Mädel Typen. Die langbeinigen Wabams mit ihren eilenlangen Schleißen, die röhlichen bewaffneten Herren — Himmel, was für Bär! — tanzen unter den schallenden Kommandos des Tanzmeisters auf dem Stuhl was das Zeug hielt. Traverse, die linke Hand — Bude! an Bude! — Tanz bis zum Morgengrauen, und was bekanntlich die Augen lungen — besorgten prompt die Jungen in der Stadthalle unter den Klängen von Kapelle Karl Klaus. Paul Georg, der Koch, gab die Hausparole, falls dem „Korfbau“ Zeitverrechnungen angestellt werden sollten: „Es ist halt!“ Das klingt verlässlich, verträglich und milde — wie alle Mädel Samstagabend sind. 2.

zwei Auslandsdeutschen, Dr. Henrik Jensen und Dr. Thun in Reading (Pennsylvania), die Goetheplakette verliehen in Anerkennung ihrer Verdienste für die Geltung deutschen Geistes in der Welt.

Aus Kunst und Leben.

Guido Lehmann, das geklügte Mitglied des Deutschen Theaters in Wiesbaden, kann am 1. September auf eine 25-jährige Bühnenerfahrung in Wiesbaden zurückblicken. Vom Darmstadt, wo er, nach Freiburg und Breslau, 10 Jahre lang am Hoftheater tätig war, kam er im Jahre 1912 als Charakterdarsteller an die Königl. Schauspielerei in Wiesbaden. Er galt als ein Künstler als Gelehrter und als Mann und hatte später Gelegenheit, als Mediziner, als Hochschullehrer, als Dr. Jäger (in „Mit-Heidelberg“) und in vielen anderen Rollen seine künstlerischen Qualitäten zu erweisen. Sein weitestgehendes Repertoire und eine vielseitige Berwerbsarbeit ließen ihn immer wieder im Spielplan des Schauspielers in Erscheinung treten. Als Darsteller wie als Mensch ist der Senior des Ensembles wegen seiner durch nichts zu erschlitternden frohen Laune, wegen seines schlagfertigen Witzes und seiner liebenswürdigen Hilfsbereitschaft auch in Kollegenkreisen besonders geschätzt. Hier gratulieren herzlich und wünschen dem mit unermüdlicher Speisefähigkeit schaffenden Künstler weitere erfolgreiche Tätigkeit an seiner Wirkungsstätte.

Erung des Dichters Wilhelm Holmayer. Am Abend des 30. Lobestags Wilhelm Holmayers hatten sich die Mitglieder des Holmayer-Bundes sowie die Vertreter der Partei und ihrer Organisationen in Kiedersheim, dem Geburtsort des Dichters, eingeladen, um die Asche in das Rathaus zu überführen, wo ihre vorläufige Ruhestätte bereitet ist, bis der Bund mit dem Vertreter des Ortes eine endgültige, dem Dichter gemäße Ruhestätte geschaffen haben wird. Nikolaus Schwarzkopf sprach über das Werden und das Leben Holmayers. Er zeigte, wie Holmayer, der außer-

— Ehrenvolle Auszeichnung. Die holländische Konzertfängerin und Gesangspädagogin Frau Charlotte Boerlaa, seit 17 Jahren in Wiesbaden wohnhaft, hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Dienste im Weltkrieg das Ehrenkreuz des Roten Kreuzes vom Führer und Reichsführer verliehen bekommen.

— Jünger Geburtstag. Ihren 80. Geburtstag begeht am 31. Aug. Frau Magdalena Kuch, geb. Herborn, Adlerstraße 51, wo sie gleichzeitig 47 Jahre wohnt.

— Deutsches Theater Wiesbaden. Als zweite Vorstellung zu Volkspreisen wird am Sonntag, Sonntag, 5. Sept., „Die blaue Majur“ aufgeführt.



— Kurhaus. In einem „Lustigen Abend“ im kleinen Saale des Kurhauses am Mittwoch werden Marina Uffica, Erwin Ederberg und Albert Schmitz Chanfons, Schläger, Alt-Wiener Volkslieder, Parodien, Gröstenes ufm. bringen.

Wiesbaden-Schierstein.

Zusammenstoß. Gestern um 19.10 Uhr ereignete sich in der Wilhelmstraße, nahe der Rheinstraße, ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenauto. Eine Insasse des einen Personenauto wurde am Arm leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Nachlese. Wenn die Sonne so recht marn vom Himmel scheint wie am Nachterbejontag, ist es in Sonnenberg besonders schön. Da schmeckt der Apfelwein in den lauschigen Ecken der Gartenwirtschaften noch einmal so gut. Der Besucher auf dem Korbweg war nicht ganz so lechhaft, wie am vergangenen Sonntag, ein Teil der Korbwegfahrer war wohl auf die Rauroder Korb oder auf das Sängerkfest nach Rimbach abgewandert.

Wiesbaden-Erbenheim.

Ihre silberne Hochzeit feiern am 1. Sept. die Eheleute Schreinermeister Heinrich Krag sen. und Frau, Lina, geb. Vellodier.

Musik- und Vortragsabende.

Operettenabend in Kurhaus. Im Samstagabend-Konzert des Kurorchesters wirkte die Sopranistin Hilke Schellenberg (Berlin) mit. In Walzer- und Operettenliedern von Johann Strauß, Lehar, Ede und Dostal vermochte sie ihre leichtbewegliche, hübsche Stimme erfolgreich einzulegen und ihren Vortrag durch natürlichen Charme Reiz zu verleihen. Auch die hohen Kapistone saßen gut. Hilke Schellenberg erfreute sich sehr herzlichen Beifalls der Hörer. August Vogt ergänzte das Programm durch weitere Operettenmusik der besten Meister: Müller, Jeller, Lehar, Ede und, ihnen allen in seinen besten Eingebungen überlegen, Franz v. Suppe mit der Duettenreihe zu seiner „Schönen Galathee“. Auch die Vorträge des Kurorchesters entzündeten starken Applaus. Dr. Wolfgang Stephan.

Italienischer Abend im Kurgarten. Während im Deutschen Theater das Meisterwerk des größten italienischen Meisters aufgeführt wurde, ludigte auch August Vogt am Sonntagabend der italienischen Musik. Sein Programm, das er mit Temperament durchführte, und das seine Jugendlust in der freudigen Zustimmung der zahlreichen Hörer befestigte, begann mit dem Vorspiel zu der hier vor einigen Jahren aufgeführten Oper „Il ballo pinto“ von Spinelli. Auser Opernmelodien von Verdi, Puccini und Rossini, kamen von weniger bekannten Italienern Stücke von Sinigaglia, Cortopassi und Gambati zur Vortragsgabe. Franz Danneberg spielte einen von W. Popp nach geeigneten Melodien aus Verdis „Traviata“ geschäft gearbeiteten Konzertwalzer für Klavier und wählte im Vortrag Musikalität und Virtuosität glänzend zu paaren, jedoch ihm sehr herzlicher Erfolg wurde. Dr. Wolfgang Stephan.

ordentlich begabte junge Mensch, allmählich in die große Welt kam, wie er in der Zeitströmung des Naturalismus dieser Modetendenz nicht erlag, sondern sich ein gesundes Urteil bewahrte. Am Sonntag fand in einer Gedenkfeier die Ehrung des Dichters statt. Der Literaturhistoriker Dr. Walther Linden (Leipzig) sprach über Holmayer und seine Stellung in der deutschen Dichtung. Dann sprachen der Dichter Anton Dörfler (Münster) und der Schriftsteller Wilhelm Michel (Darmstadt). Zum Abschluss der Feier las Dr. Walther Linden noch einiges aus Werken Holmayers.

100 Jahre Norwegische Nationalgalerie. Vor 100 Jahren ist die Norwegische Nationalgalerie in Kristiania, der jetzigen Hauptstadt Oslo, gegründet worden. Aus diesem Anlaß wurde von dem bekannten norwegischen Kunsthistoriker Sigurd Wilbois eine umfangreiche Jubiläumsschrift herausgegeben, die einen Überblick über die Sammlungen des Museums gibt. Die norwegische Malerei ist mit 1272 Werken vertreten. Auch die deutsche Kunst, insbesondere die romantische Malerei des vorigen Jahrhunderts, nimmt eine bedeutende Stellung unter den Beständen der Osloer Nationalgalerie ein.

Amerigo Vesputi, der Entdecker Amerikas? Durch einen Brief des Amerigo Vesputi an Lorenzo Pier Francesco de Medici, der bekanntlich vor einiger Zeit in einem florentiner Privatarchiv gefunden worden ist, scheint die Frage wieder akut geworden zu sein, wer als der eigentliche Entdecker Amerikas anzusehen ist. Dieser Brief stammt von der dritten Reise Vesputis nach den Antillen. Der Entdecker des Briefes, der italienische Historiker Alberto Riboldi, erklärt, daß aus dem Brief einwandfrei hervorgeht, Vesputi habe den Boden amerikanischer Kontinente ein Jahr vor Kolumbus betreten. Erst an einer seiner letzten Reisen landete Kolumbus in Venezuela, ohne daß er es wußte, daß es sich hier um einen Erdteil handelte. Er glaubte, eine neue der vielen Inseln des Antillenmeeres betreten zu haben. Nicht weit von dieser Stelle landete Amerigo Vesputi ein Jahr früher auf amerikanischem Festlandboden.

Vorspiel zum Mainzer Weinmarkt.

Das „goldige Mainzer Weib“

ist gelegentlich eines vom Verkehrsverein der goldenen Stadt veranstalteten Tanzabends am Samstag in der Hofburg des rheinischen Großhans, in der volkstümlichen Stadthalle, gelüftet und vermutlich auch gefunden worden. Die Bekanntgabe des Ergebnisses einer aus diesem Grunde in Mainz gefestigten Inspektions-Kolonade, die der „Schneel-Matthes“ mit ungeschätzlicher Grandezza vor dem immer noch sehr rüstigen Tanzfestzug 1900 anführte, erfolgt erst im Rahmen des Weinmarktes, so daß nichts anderes übrig bleibt, als am 4.—7. September nochmals über den Rhein zu ziehen — denn das goldige Weib, das muß man doch genau vom Hinten und von vorne gesehen haben. So pridet die Vorrede von einem ganz Schönen gegenüber auf der Jungfrau, der meine ich allerdings die Weinprobe erlebten und sonnengelegener Qualitäten „so sehr“ aber auch die höchst angenehme Erinnerung an ein paar frohahn- und lampions-durchleuchtete Stunden.

Die Stadthalle ist schon weinlaubumrandet. Ein Richter, der man die Augen schließen möchte. Aber man triff sie höchstens nur ein wenig zu, um besser sehen zu können, wie Podia Dubois und Heinz Denles vom Stadttheater im Pajo Doble, im Wiener Walzer, beifall- und leuchtend, mit Rhythmus, Berce, Grazie und Charme über die Bühne federen, wie die Zauberfäden Rade und Schaus allseitig nütze und unnütze Dinge lungerecht aus der Luft hervor, leuchten“. Und man schloß die Gude-

Genius verleben wird. Nur aus der biologischen Grundhaltung Kolbenheuer wird man es verstehen, was er bei einer Feiertage im Goethehaus sagte, als er das Befreiungswort Adolf Hilters mit der Reformator verglich.

Kolbenheuer, der am Samstag von Goethes Geburtstag in einer Feiertage des freien Deutschen Hochfests über „Goethes Denkschriften und der biologische Naturalismus“ gesprochen hatte, wurde in dem festlichen Akt der Preisverleihung in den Staatsmüllern des Goethehauses von Stadtrat Keller, als dem Vertreter der Stadt Frankfurt begrüßt, der ihn als Dichter und Kämpfer feierte, der edel geistlich alle Höhen und Tiefen des Lebens durchwandert, gegenwärtig und überzeitlich, den ewigen Sternen verbunden, die anderen Dainen leuchten. In seiner Erinnerung hatte er Kolbenheuer seinen Dank für hohe Ehre ab. Welches Kol — so lautet er — könnte einen Dichter mehr erkluttern, als sein Werk im Namen Goethes anerkannt zu wissen. So erlebe zugleich noch die tiefe Freude, eine hohe Tradition in einer Zeit des inneren Kulturabfalls beizubringen zu leben. Die Befreiungstat Adolf Hilters (die hier dargelegt am Beginn des Mannesalters des deutschen Volkes steht) war keine Standesrevolution, sondern eine Befreiungsrevolution, die mit der Reformator zu vergleichen ist. Es ist ein charakteristisches Zeichen aller großen Befreiungsrevolutionen, daß sie einen Schlüssel unter alles ziehen, was vor der Volksbewegung war. Das Grandiose der Befreiungsrevolution Adolf Hilters sehe ich darin, daß es ihm in so unerwarteter Weise gelang, aus einer nie dagewesenen Geschlossenheit des deutschen Volkes die Brücke zu den alten Kräften, zur Tradition zu schlagen. Ohne diese Brücke wäre der Aufbau der Weimarer, der Aufbau der Kultur, der Aufbau des neuen Geistes nicht möglich gewesen. Auch dieser Goethepreis bezeugt die Ehrfurcht vor der Tradition und es ist mir die größte Freude, mein Volk, dem ich mit allen Kräften diene, auch im Sinne der Kulturtradition handeln zu sehen. Anschließend trug der Goethepreisträger des Jahres 1937 Dr. Dr. Erwin Guido Kolbenheuer sich in das Goldene Buch der Stadt Frankfurt ein. Zugleich wurde

Neues aus aller Welt.

Der Trank des Vergessens.

Magische Gifte und mexikanische Zauberwurzeln. — Naturgeheimnisse, die die Wissenschaft bisher nicht enträtseln konnte.

Zahnteilung hat Professor Dr. Reco, Botaniker an der Universität von Mexiko-Stadt, die Steppen Mittel- und Südamerikas durchkreuzt, um die verschiedenen, der modernen Forschung zum Teil noch völlig unbekannten Pflanzengifte der Eingeborenen zu studieren. Ein besonderes Augenmerk wendete er dabei den sogenannten „magischen Giften“ zu, an deren Wirkung vielfach geweiht wurde. Man kann sich jedoch im „Museum der Indianergifte“, das Prof. Reco als Ergebnis seiner Studien nun erstmals zusammengestellt hat, davon überzeugen, daß die Eingeborenen in der Tat auch heute noch Tränke zu bereiten verstehen, die die absonderlichsten und geheimnisvollsten Wirkungen haben.

Eines der furchtbaren Gifte wird aus der Selleniumwurzel gewonnen. Die Südamerikanischen Eingeborenen nennen es „Toni Xihute“, der Toxikologe hat dafür die Bezeichnung „Gläserner Saft“ geprägt. Dieses Gift bewirkt bei dem, der es einnimmt, den Scheintod. Der Vergiftete erstarrt bei vollem Bewußtsein, er sieht alles, was um ihn vorgeht, hört jedes gesprochenen Wort, ist jedoch nicht imstande, auch nur ein Glied zu bewegen. Er erleidet unter dem Gedanken, daß ihm seine Missetat jetzt für tot hält, die furchtbaren Qualen, er möchte schreien, aber sein Mund bleibt stumm. Tagelang kann dieser Zustand dauern, und erst eine sehr starke Dosis dieses Giftes führt tatsächlich zum Tod herbei.

Ein anderes „magisches“ Mittel, das in Mexiko heimisch ist, lernen wir in der Sinculchi-Pflanze kennen.

deren Saft, wenn man ihn genießt, das Gedächtnis auslöscht. Hier ist die fagenhafte „Lethé-Quelle“ der Antike, deren Genuß alles vergessen läßt. Wirklichkeit geworden. Die Wirkungen dieses Zaubersaftes werden so beschrieben, daß er alle Geschehnisse der jüngsten Vergangenheit aus dem Gedächtnis löst, dafür aber die selbständigen, weitzurückliegenden Bilder, oft aus der Kindheit des Vergifteten, herbeizubringen. Nicht nur sind alle Sorgen und Kummernisse des Augenblicks vergessen, wer Sinculchi trinkt, vergißt auch seinen Namen und seine Herkunft, er lebt wie im Traume, und erst nach Tagen weicht der merkwürdige Dämmerzustand. Ganz ähnlich ist auch die Wirkung des Benoit-Giftes, das aus einer mexikanischen Kaktusart gewonnen wird. Es macht einen „Gefühlseifer“, das heißt, wer Vergiftet genießt, sieht im Raum rund um sich Phantasme und unwirkliche Erscheinungen, erlebt schöne und schreckliche Illusionen, bis er in furchtbare Erregung gerät, wenn er merkt, daß sich all die Traumgehalte, die ihn umgauen, nicht mit den Händen greifen lassen.

Als ein „hypnotisches Gift“ wird die merikanische Ollolui-Pflanze bezeichnet, aus deren Wurzeln man einen Trank herstellt, der den Menschen seines Willens beraubt. Wie in der Hypnose antwortet derjenige, der den Zaubersaft eingenommen hat, auf alle Fragen, widerstandslos, läßt er alles mit sich geschehen, jede Energie, jede Willensäußerung ist völlig gelähmt. Auch der Apachasca-Trank der Südamerikanischen Indianer, eine Art Liebestrank, verleiht demjenigen, der ihn genießt, in einen künstlichen Trancezustand und macht ihn zum Opfer einer verliebten Frau. Manche solcher magischen Gifte gibt es, deren einzelne Bestandteile nicht einmal die Forscher, die sich auf das Studium der Toxikologie spezialisiert haben, kennen.

Köln. — Urklarheit hat es sich für unsere Gemeinde ergeben, daß mehrere Einwohner der Dörfchen Weipaten und Burg unter den Gärten waren. Beim Abfuhrabend versprachen sie der Gemeinde Dörfchen beim Fest der deutschen Traube und des Weines eine ganz besonders starke Werbung in ihren Kreisen, und diese Urklarheit werden bestimmt für Rheingauer Wein nicht die schlechtesten Werber sein. — Seit Samstag sind die Weinberge in unserer Gemarkung geschlossen.

(Dörfchen, 29. Aug. Auf allen Sportplätzen der Gemarkung 2/288 trugen die Jungen am Sonntag fünf Kämpfe aus, bei denen die jeweils fünf besten jedes Standortes ermittelt wurden. Für die fünf besten der gesamten Gemarkung, die nebenbei als erste des Bannes die fünf Kämpfe durchführt, sind Buchpreise ausgesetzt. Die am Sonntag ermittelten besten stehen später in den Kämpfen um die Gemarkungsmehrfachheit.

(Hagarten, 28. Aug. Einer unserer Ältesten, Schreinermeister Adam Weder, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Rhein und Mosel.

Mit dem Kraftwagen in den Rhein.

— St. Goar, 28. Aug. Ein Personentransportwagen, von einer Frau gesteuert, kam oberhalb des Bahnhofes Hirschen von der Straße ab und fuhr über den Bürgersteig in den Rhein. Das Straßengelände wurde auf einer langen Strecke abgerissen. Die Insassin mußte mit schweren Verletzungen nach Soppard ins Krankenhaus gebracht werden.

Lahn und Westerwald.

Eulensfamilie hielt sich im Taubenschlag an.

— Oberrod, Oberwesterwaldkreis, 28. Aug. Eine recht eigenartige Mißgeburtsfamilie hielt sich im Eulenschlag an der Westerwaldgemeinde Oberrod. Ein Landwirt machte vor einigen Wochen die Wahrnehmung, daß plötzlich sämtliche ihm gehörigen Tauben aus dem Taubenschlag unter dem Scheunendach verschwunden waren. Eines Tages entdeckte er dann in dem Schlag ein Schleierchenpaar mit drei Jungen, die bei Eintritt der Dunkelheit sich auf die Fische und Mäusejagd begaben. Am nächsten Morgen findet sich dann die Eulensfamilie vollständig wieder im Taubenschlag ein, um den Tag über zu schlafen.

Mainz und Umgebung.

Erfolg eines deutschen Bankkassiers im Ausland.

— Mainz, 28. Aug. Bei dem internationalen Wettbewerb für den Neubau des Zentralbahnhofs Salomiti in Griechenland konnte der ehemalige Hochbauingenieur der Reichsbahnverwaltung Mainz, Oberbautechnik Hans Klein-Schmidt (Mitarbeiter Architekt Jordan, Wiesbaden), bei harter internationaler Beteiligung den ersten Preis erringen. Zu gleicher Zeit war ein Wettbewerb für den Bau eines neuen Zentralbahnhofs in Athen ausgeschrieben. Auch hier hatte Oberbautechnik Klein-Schmidt einen großen Erfolg zu verzeichnen. Von den zahlreichen eingegangenen Entwürfen wurden die zwei besten, darunter der Entwurf von Oberbautechnik Klein-Schmidt (Mitarbeiter Architekt Graf, Mainz), von der Griechischen Staatsbahn angekauft. Oberbautechnik Klein-Schmidt, der durch hervorragende Bauten im Besitz der Reichsbahnverwaltung Mainz — wir erwähnen nur das neue Sechsstellwerk und den Umbau des Hauptbahnhofs in Mainz, Neubau des Empfangsgebäudes Bahnhof Mannheim-Waldhof — weit über den Grenzen hinaus bekannt geworden ist, ist vor einigen Monaten auf der Berliner Konferenz der Reichsbahnverwaltung durch Südamerika, die er im Auftrag des Reichsbahnministeriums zur Vorbereitung dieser Baupläne unternimmt.

Frankfurter Nachrichten.

Die ersten großen Betriebsportmüllkämpfe.

— Frankfurt a. M., 29. Aug. Am Sonntag wurde unter großer Beteiligung der vom Gasportamt der R.G.Gemeinschaft Kraft durch Freunde veranstaltete „Tag der Betriebsportmüllkämpfe“ im Frankfurter Sportfeld durchgeführt. Wenn man bedenkt, daß die Betriebsportgemeinschaften erst vor zwei Monaten ins Leben gerufen worden sind, so brachte dieser Tag dem Betriebsport einen großen Erfolg. 1800 Sportler waren zu den Müllkämpfen angetreten und bewiesen durch ihren Einsatz, daß sie voll und ganz zum Gedanken des Betriebsports stehen. Einbrundung war der Einsatz der Sportler und der Werkscharen in das Sportfeld. Nach der feierlichen Jahreshilf und der begeisterten Ansprache des Gasportamtes der D.G.G. Willy Becker, begannen die Müllkämpfe. Große Begeisterung fanden die Vorbereitungen mit dem Müll. Die besten Sportler nahmen den vom Gasleitet und die von den Betriebsführern ausgelegten schönen Preise in Empfang.

Pfalz und Saargebiet.

Die deutsche Weinsäuglin wird gewählt.

— Neustadt a. d. Weinstraße, 29. Aug. In einer Besprechung des Betriebsvereinsbeirates besloß man sich mit der Durchführung des Weinsäuglins in Neustadt, an dem auch die deutsche Weinsäuglin wiedergewählt wird. In diesem Jahr soll das Weinsäuglin in einem weit größeren Rahmen durchgeführt werden als bisher. Ein Wenzinger, wie ihn Neustadt noch nie gesehen hat, soll die Einleitung zum eigentlichen Fest in den Räumen des Saalbaus darstellen.

Deutsches Theater.

Montag, 30. August: Gefährten.

Dienstag, 31. August: 20.00–22.15: „Tosca.“ Musikdrama in 3 Akten von Puccini. „Cavaterossi.“ Kammerlänger. Marcel Witzsch a. G.

Residenz-Theater.

Residenz-Theater: Wiederbeginn 31. August.

Dienstag, 31. August: 20.00–22.30: Gaißpiel des Hamburger Operetten-Theaters: „Frau Pina.“ Ausstattung: Revue-Operette in 5 Akten von Volten-Saunders. Musik von Paul Linde.

Brunnen-Kolonnade.

Dienstag, 31. August: 11.00: Frühkonzert, Kapelle Salomon. Leitung: Kapellmeister Karl Lust. (Kurzarten gültig.)

Finschlüge gegen eine deutsche Artistin in England.

London, 30. Aug. (Zusammenfassung.) Die Morgenblätter melden, daß zwei unerhörte Finschlüge gegen die deutsche Artistin Camilla Mayer verübt worden sind. Camilla Mayer gehört der weltbekannten Artistentruppe Camillo Mayer an, die u. a. im vorigen Jahr mit großem Erfolg auf dem Berliner Westgelände auftrat. Die Artistin zeigte im Bergungsprogramm des Rudolfs-Badens am See neuartige akrobatische Kunststücke auf der Spitze eines 50 Meter hohen Mastes. Während einer Vorführung geriet der Mast ins Schwanken. Man stellte fest, daß eines der Stativteile, das zur Verankerung diente, von unbekannter Hand durchgeschnitten worden war. Die Artistin konnte noch rechtzeitig vor der Gefahr gewarnt werden. Wenige Minuten vor einer weiteren Aufführung wurde festgestellt, daß auch ein anderes Stativteil durchgeschnitten war. Die Polizei hat eine Untersuchung der verdächtigen Finschlüge eingeleitet.

Das Kammergebirge oberhalb von einem zweiten Luftschiff-Flugzeug überlegen. Nachdem, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen ein Luftschiff-Flugzeug zum ersten Male das Kammergebirge überlegen hatte, ist diese verkehrsfliegerische Leistung von einer zweiten Jüngerin „Ju 52“ der Deutschen Luftwaffe unter Führung von Flugkapitän Drechsel, Flugzeugführer von Lettenborn und Funkmännin Pente, die ebenfalls von Kabul aus über Asien nach Sushan (China) flug, mit der gleichen Sicherheit und Zuverlässigkeit im Rahmen der Erfindungsflüge eines weiteren Luftverkehrsnetzes nach dem Fernen Osten wiederholt worden. Das Flugzeug verließ die afghanische Hauptstadt in den frühen Morgenstunden und begann das schwierigste Gebirgsstück ebenso wie das erste Flugzeug auf dem Wege über den Wafkan-Pass, der Afghanistan mit der chinesischen Provinz Sinkiang verbindet, nach eifrigem Flug erreichte es sein Ziel.

Zwei Dampfer an eine Mole gerannt. Am Sonntag um 4.10 Uhr riefen der West aufwärts fahrende Floß-Dampfer „Erie“ und der ihm beifolgende Floß-Schlepper „Caltor“ im Nebel an der Südmole des Hafens II an. Beide Schiffe erlitten Verletzungen. Auf dem „Caltor“ riß das Hauptdampfschloß. Durch den austretenden Dampf wurden ein Heizer und ein Maschinist schwer verbrüht. Der Heizer ist später seinen Verletzungen erlegen. Die Südmole wurde nur leicht beschädigt.

Die Alpenflora muß vor dem Untergang gerettet werden. Wie der Direktor der Reichsheide für Naturkunde, Dr. Schöenich, bekanntgibt, sollen die gesamten bayerischen Alpen in Kürze zum Naturschutzgebiet erklärt werden. Man erwartet von dieser Maßnahme einen ähnlichen Erfolg wie beim Jura- und Riesengebirge, wo durch entsprechende Gesetzgebung die Gebirgsflora in ihrer ganzen ursprünglichen Mannigfaltigkeit wiederhergestellt werden konnte.

Der Aufbruch in der Straßolonie bei Montpelier, der am Freitag zur Hundstunde der Straßolonie führte, die allerdings zum größten Teil wieder eingegangen wurden, hat sich am Samstagabend wiederholt. Im 22. Uhr brachen sämtliche Straßolonien aus ihren Schläfen aus, schlugen die Türen ein, verjagten das Vieh der Anstaltsleitung zu hürnen und legten Feuer an. Die Gendarmerie mußte einschreiten. Auch die Bevölkerung von Aniane, die durch den Alarm aufmerksam geworden war, beteiligte sich an dem Kampf. Schließlich wurden die Aufreißer bis auf einige, die in dem allgemeinen Durcheinander lüchten konnten, überwältigt. Sie wurden in einem Hofe übernachtet, da sie ihre Schläfen vollständig zerstört hatten. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. Der Schaden soll sich bereits auf 400 000 Franken belaufen.

Kurhaus.

Montag, 30. August: 20.00 im großen Saale: „Frien- und Wieder-Abend.“ Kammerlänger Heinrich Schlusnus, Saiten, Staatsoper Berlin.

Dienstag, 31. August: 18.00–17.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurzarten gültig.) 20.00 im Kurgarten: Fest-Konzert zu Ehren des Geburtstages der Königin von Holland. Solist: Hendrik Willem Dijk (Klavier). Amsterdam. Leitung: Musikdirektor August Vogt. (Dauer- und Kurzarten gültig.)

Der Rundfunk.

Reichsdeutscher Rundfunk 251/1195.

Dienstag, den 31. August 1937.

6.00 Choral, Kirchenmusik, Gemalt. 6.30 Konzert. 8.00 Zeit, Wetterstand, 8.05 Wetter, 8.30 Gemalt. 8.30 Musik. 10.00 Schulfunk. 10.30 Hausfrau, Hör gut

20 Verletzte durch einen Blitzschlag.

Wetzlar, 30. Aug. (Zusammenfassung.) Während eines schweren Gewitters schlugen am Sonntag in Krautau Laubende von Juchauern eines Fußballvereins in eine Tribüne. Wichtige schlug dort der Blitz ein. 20 Personen erlitten Verletzungen, davon sieben schwerer Natur.

Ein großes Schadenfeuer hat in der Nacht zum Sonntag in Poitiers sämtliche Lagergebäude eines Transportunternehmens in Asche gelegt. Mit ihnen verbrannten 127 Autos und eine große Anzahl neuer Autoreifen. Einige der umliegenden Dörfer sind ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden.

12 000 Hektar Wald verbrannt. Der große Waldbrand, der drei Tage in Südwest-Frankreich wütete, ist kaum gelöscht, und schon treffen wieder neue Meldungen über einen großen Waldbrand ein, der 20 Kilometer südlich in 3 Kilometer Breite und 1 Kilometer Tiefe tobte. Nach einer Schätzung des „Matin“ sind 12 000 Hektar Wald vernichtet. Der Präfekt des Departements Landes hat, einem Beispiel seines Kollegen vom Departement Gironde folgend, am 29. August in allen Gemeinden die Segn verordnet. Augenzeugen berichten, daß die Brände auf Unvorsichtigkeit von Jägern zurückzuführen sind, die vielfach noch für ihre Patronen Kopierproben verwenden. Auch der Gedanke an bösartige Brandstiftung ist aufgetaucht. Weitere Brände werden aus der Gegend von Bordeaux und Chateaufort gemeldet.

Bienenangriff auf einen Hauptbahnhof. Der Mar- schauer Eisenbahnverkehr wurde durch ein seltsames Ereignis für mehrere Stunden unterbrochen. Auf dem Hauptbahnhof waren zwei Arbeiter damit beschäftigt, mehrere Häuser Honig aus einem Walzenwagen auf der Bahnsteig zu befördern. Dabei machte sich eines der Arbeiter selbständig und trachte mit voller Wucht gegen die Bienen. Es versprang und ein breiter Honigstrom floss über den Bahnsteig. In wenigen Minuten fanden sich Tausende und aber Tausende Bienen und Wespen ein, die sich gegen die auf den Honig stürzten, und den ganzen Hauptbahnhof bedeckten. Die Bahnsteige eines gerade einlaufenden Fernzuges mußten sich in panischer Hast aus der Bienen in Sicherheit bringen. Mehrere von ihnen erlitten leichte Stiche, daß sie ein Krankenhaus aufsuchen mußten. Mit aller Energie gingen die Bahnbeamten gegen die Bienenheere vor. Man spritzte mit Wasser und warf mit Sand. Trotzdem räumten die Bienen nicht den Bahnsteig, so daß der Verkehr etwa drei Stunden unterbrochen wurde. Die Fahrgäste der weiteren einlaufenden Fernzüge mußten auf einer Zwischenstation aussteigen, da es unmöglich war, den von den Bienen und Wespen überfüllten Bahnsteig zu überqueren. Erst als die Feuerwehr mit mehreren großkalibrigen Rohren eintrifft und Rauchbomben warf, konnten die Bienen vertrieben und der Querschnitt des Weils, des zerprüngten Honigstroms, beseitigt werden.

Diebe plündern eine Wohnung vollständig aus. Regelmäßig in jedem Sommer wird Wien von einer Einbruchserie heimgesucht, die dieses Jahr besonders große Formen annahm. Nachdem in den letzten Tagen bereits Banken und Warenhäuser und auch die Wohnung des Sängers Leo Slezal geplündert worden waren, haben die Einbrecher mit einem Beutezug bei einem Industriellen ein tolles Gemurmel geliefert. Sie ließen sich in der zur Zeit unbewohnten Wohnung tagelang häuslich nieder und trugen die Einrichtung bis auf den letzten Schrank und das letzte Kleidungsstück fort. Der Schaden beträgt mindestens 50 000 Schilling.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

10.45 Sportfunk für die Jugend. 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.40 Deutsche Scholle. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Herbst-Entrückung in der Wundstille. 15.00 Volk und Wirtschaft. 16.00 Konzert. 16.00 Zeitungslesen. 16.00 Aufforderung zum Tanz. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Deutsche Romanistik. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Unterhaltung und Tanz. 24.00 Musik der Wälder.

Wiesbadener Film-Theater.

Ufa-Palast: „Das Schwestern im Walde.“ Thalia: „Jusaren heraus.“ Palast: „Zwei gute Kameraden.“ Film-Palast: „Brand in der Oper.“ Capitol: „Die göttliche Rache.“ Apollo: „Grenspolizei Texas.“ Urania: „Wir sind vom schottischen Infanterie-Regiment.“ Union: „Togger.“ Pina: „Schatten der Vergangenheit.“ Olympia: „Das letzte Wort.“

